

Sektionsgeologe Dr. Gustav Göttinger hat zunächst auf dem Blatt Jauernig—Weidenau noch einige Begehungen durchgeführt, um bei diesem mit Prof. Aug. Rosiwal herauszugebenden Kartenblatte zu sicherer Übereinstimmung mit der Arbeit des letzteren zu gelangen. Dabei konnten im Braunkohlentagbau von Sörgsdorf neue Aufschließungen studiert werden. Die tertiären Tone, welche das Liegende der Kohle bilden, erscheinen hier durch das Inlandeis gestaucht. Das Tertiär N vom Braunkohlenflöz wurde sichergestellt und ein neues Vorkommen östlich davon entdeckt. Vom Sandberg bei Jauernig und vom sogenannten „Blumenberg“ bei Weidenau wurden ferner neue, seltene Typen von erratischen Geschieben gesammelt.

Hierauf wurde die Kartierung der jüngeren Bildungen auf Blatt Neutitschein fortgesetzt, und zwar vornehmlich im Bereiche der weiten Terrassenflächen links der Oder von Zauchtel bis Stiebzig, die aus lokalen Schottern zusammengesetzt sind und von der aus der Odrauer Furche kommenden Oder aufgeschüttet wurden. Genetisch verschieden davon scheinen die diluvialen Aufschüttungen um Blattendorf und weiter talaufwärts zu sein, da sie zum Teil aus fluvioglazialen Sanden und Lehmen und zum Teil aus sicheren Grundmoränen bestehen. Letztere stammen von dem Maximalvorstoß des Inlandeises bis über die Wasserscheide von Mähr.-Weißkirchen. Die Umgebung derselben und überhaupt die jüngeren Bildungen des Blattes Mähr.-Weißkirchen im Bereiche der Beczwa—Oderfurche wurden gleichshalber mehrfach begangen, wobei sich Göttinger an vielen Stellen über das Vorhandensein von Moränenbedeckungen vergewisserte.

Auf Blatt Neutitschein stellte derselbe interessante, seit der Eiszeit stattgehabte Talverlegungen fest, so bei Fulnek (Gansbach) und bezüglich des alten Laufes der Beczwa, die in der Furche zwischen dem Altitischeiner Hügelland einerseits und dem von Pohl—Blattendorf anderseits nach N zur Oder floß. Bezüglich des Jungtertiärs wurde das Vorkommen von Jastersdorf und Klötten am Gesenkerande studiert und als Strandablagerung festgestellt. Die Verbreitung des Tertiärs des östlichen Obstwaldes erwies sich weniger ausgedehnt, als bisher vorausgesetzt wurde.

Beiläufig die halbe, normale Aufnahmezeit benützte Dr. Karl Hinterlechner für die Fortsetzung seiner Arbeiten im Bereiche des Kartenblattes Kuttendorf—Kohljanowitz (Zone 6, Kol. XII). Zur Neuaufnahme gelangten dabei die nördlichen Distrikte des genannten Territoriums vom westlichen Blattrande bis etwa zum Meridian von Petschkau. In administrativer Hinsicht kann hier darauf verwiesen werden, daß das Blatt Kuttendorf—Kohljanowitz nun mit Ausnahme der südöstlichen Ecke betreffs der Arbeiten im Felde erledigt ist. Der bis jetzt untersuchte Anteil dieses Blattes liegt übrigens zum allergrößten Teile auch bereits in der Reduktion im Maßstabe 1:75.000 vor.

In wissenschaftlicher Hinsicht zeitigten die Arbeiten des abgelaufenen Sommers kurz skizziert folgende Resultate.

In der Umgebung von Schwarz—Kosteletz wurde das Rotliegende von verschiedenen, bald mergeligen, bald sandigen Gliedern der Kreidesedimente getrennt. Weiter östlich, also in der Umgebung